

theologische Studien und eine althistorische Arbeit. Den Abschluss bilden drei germanistische Untersuchungen von Elisabeth LIENERT (S. 171–185) zur heldenepischen *êre*, von Dorothea KLEIN (S. 187–204) zum Ehrkonzept im Iwein und von Iulia-Emilia DOROBANȚU (S. 205–217) zu „Minnereden im Spannungsfeld literarischer Ehrkonzepte und lebensweltlicher Praxis“. – Spezifische Ehrkonzepte der ma. Geschichte behandeln Steffen PATZOLD (S. 41–59), der u.a. auf Grundlage frühma. Bischofskapitularen das Verhältnis von Ehre und Amt in den Blick nimmt, und Knut GÖRICH (S. 61–80), der am Beispiel der in staufischen Kaiserurkunden, aber auch in der Historiographie verwendeten Formel *honor imperii* nach der „Ehre des Kaisers“ fragt, wohingegen sich Claudia MÄRTL (S. 81–99) zum einen begriffsgeschichtlich mit dem päpstlichen Ehrbegriff, zum anderen mit dessen weltlich-adligen und humanistischen Anreicherungen beschäftigt, über die beispielsweise die *Commentarii Pius' II.* Aufschluss geben. Das Interesse Daniel FILINS (S. 101–109) gilt dem fürstlichen Ehrkonzept, das u.a. in der chronikalischen Überlieferung hinsichtlich des süddeutschen Fürstenkrieges 1459–1463 sichtbar wird. Hervorgehoben seien die stadtgeschichtlichen Beiträge von Gerhard FOUQUET (S. 111–129) und Harm VON SEGGERN (S. 131–158). F. untersucht die Ehre des Kaufmanns im späten MA v.a. anhand der Augsburger Chronik des Burkhard Zink hinsichtlich der „Konzeptionalisierungen des ‘Gemeinen Nutzens’“ und kann damit die Funktion des kaufmännischen Ehrkonzepts für die städtische Gemeinde profilieren; v. S. zeigt, dass die Bestimmungen der Ulmer Frauenhausordnung aus dem 16. Jh. keineswegs dem Schutz der Ehre der Prostituierten, sondern derjenigen des Rates dienten. Der liturgiegeschichtliche Aufsatz von Jürgen BARSCH (S. 159–170) zur Ehre der Toten schließlich fußt auf den Bestimmungen des *Pontificale Romanum* von 1595/96. Jan Hirschbiegel

Violence in the ancient and medieval worlds, ed. by Maria Cristina PIMENTEL / Nuno Simões RODRIGUES (Interdisciplinary studies in ancient culture and religion 19) Leuven / Paris / Bristol CT 2018, Peeters, X u. 582 S., Abb., ISBN 978-90-429-3602-7, EUR 84. – Von den insgesamt 32 Beiträgen dieses umfangreichen Bandes betrifft nur ein knappes Viertel das MA. Wie das ganze Buch, so behandeln auch diese sieben Aufsätze „Gewalt“ in ganz unterschiedlichen Erscheinungsformen. Gewalt in den Liebesgedichten der *Carmina Burana* untersucht José CARRACEDO FRAGA (S. 433–446). Venus und Cupido unterwerfen die Liebenden ihrer Gewalt, foltern sie geradezu durch Cupidos Pfeile, durch Feuer oder durch Fesseln. José Manuel DÍAZ DE BUSTAMANTE (S. 447–460) stellt anhand von gerichtlichen Entscheidungen aus dem 9.–11. Jh. soziale Zustände und moralische Auffassungen dar. Daniele DIBELLO (S. 461–472) schildert, wie Venedig die Eigenständigkeit der Stadt Padua nach deren Eroberung im Jahr 1405 stärker beschnitt als diejenige anderer eroberter Städte – zum einen, weil letztere schneller nachgegeben hatten, zum anderen, weil Venedig und Padua seit längerem verfeindet waren. Westgotische Märtyrer übten nach der Darstellung ihrer Passiones insofern Gewalt aus, als sie wütende und beleidigende Reden gegen ihren Richter hielten, wie Ivan Neves FIGUEIRAS zeigt (S. 473–483). Außerdem rächte Gott sich an den Richtern, die